

## Firma Plereiter zieht nach sechs Jahren aus Österreich zurück in den Chiemgau

# Spannende Zerspanung

Von Nicole Lang

Wer sich auf den Weg zu CNC-Technik Plereiter in Königswiesen bei Siegsdorf macht, der meint mindestens einmal er habe sich verfahren. Mitten im idyllischen Naturschutzgebiet an einer schmalen Teerstraße tauchen dann doch noch die blau-killgrünen Firmenfarben des Zerspanungs- und CNC-Technik-Betriebes auf. Seit Anfang 2012 residiert die Firma von GmbH-Geschäftsführer und Inhaber Alfons Plereiter auf dem Gelände einer ehemaligen Ziegelei. Vor sechs Jahren erst ist er mit den damals 13 Mitarbeitern von Inzell ins österreichische Thalgau bei Salzburg gezogen. „Das war eine unternehmerische Entscheidung“, sagt er rückblickend. Und zwar genau die richtige, meint er.

Im Großraum Salzburg, vor allem an der Achse entlang der Autobahn A1 Richtung Linz, sei in Sachen Maschinenbau einfach mehr los als im ländlichen Raum Inzell, wo die Firma vorher ihren Sitz hatte. Dort gibt es viele metallverarbeitende Betriebe, viel Industrie, viele Maschinenbauer. „So ist es uns gelungen die Firma voranzubringen und vor allem viele neue Kunden zu gewinnen“, sagt Plereiter. Von 13 auf 30 Mitarbeiter hat er seine Belegschaft in der Zeit in Österreich aufgestockt, ebenso wurde der Maschinenpark ausgebaut. Die ursprüngliche Belegschaft hatte er von Inzell mit nach Thalgau genommen, den Mehr-Weg zur Arbeit finanziert. Auch in Österreich war das Betriebsge-



Von Deutschland nach Österreich und zurück zog Alfons Plereiter mit seinem CNC-Betrieb – jedes Mal war das bisherige Gebäude zu klein geworden und der neue Standort habe sich unternehmerisch angeboten. Ländergrenzen spielten da für ihn keine Rolle. – Foto: Lang

lände dann aber zu klein geworden, Plereiter machte sich auf die Suche nach einem neuen Standort auf der Achse Salzburg – Traunstein und wurde bei Siegsdorf fündig.

Plereiter CNC-Technik stellt Dreh-, Fräs- und kombinierte Dreh-Fräs-Teile in Stahl, Edelstahl, Nichteisenmetallen und Kunststoff her, vom Einzelstück bis zur Serienfertigung mit bis zu 250 000 Stück pro Jahr. 350 Tonnen Rohstoffe werden jährlich verarbeitet. Dabei entstehen 150 Tonnen Späne. Davon kommt auch der Name Zerspanungstechnik – „wir machen Späne“, sagt Plereiter. Und das hat er im neuen Slogan seiner Firma umgesetzt: „Zerspan(n)end“. Für die Werbeplakate hat er ein Chiemseepanorama und

eine Ansicht der Hochfells-Seilbahn mit seinen Produkten nachbauen lassen. So will der gelernte Maschinenbaumeister die Branche vor allem auch für junge Leute attraktiver machen. „Viele verbinden mit uns Blaumann, Schmutz und Lärm“, sagt er.

Davon ist in den beiden Hallen des neuen Firmengeländes nichts zu sehen. Die 25 hochmodernen Maschinen stehen in hellen, sauberen Räumen, Unterhaltung ist in normaler Gesprächslautstärke möglich. Auch der typische Ölgeruch fehlt – „wir haben in eine zentrale Kühlmittelversorgung investiert“, sagt Plereiter, trotz des vergleichsweise kleinen Familienunternehmens, das er führt, setzt er auf die Standards der großen Industrieunternehmen. 20 000 Liter Kühlmittel laufen ständig durch die Rohre zu den Maschinen und zurück zur Aufbereitung im Keller.

„Ich bin nicht der Typ für 200 oder 1000 Mitarbeiter“, sagt er. Eine Größe von 30 bis 40 Mann, wie zur Zeit, und das im durchgehenden Dreischicht-Betrieb sei völlig ausreichend. Deswegen sei es auch kein Problem, dass der Standort im Naturschutzgebiet keine weitere Vergrößerung zulasse. Platzprobleme waren der Ausschlag für die beiden Umzüge in den vergangenen sechs Jahren. „Ich

bin hier angekommen“, sagt er, „hier haben wir genügend Potential.“ Jetzt hat das Unternehmen 75 Kunden in vielen Branchen, die vom klassischen Maschinen- und Anlagenbau über Automobilindustrie bis zu Lebensmittelindustrie, Orthopädietechnik und Beleuchtungstechnik reichen.

Damit erwirtschaftet Plereiter derzeit rund fünf Millionen Euro Umsatz pro Jahr.

In den vergangenen Jahren zeigte die Tendenz beständig nach oben. „Nur im Krisenjahr 2009 ist der Umsatz um 17 Prozent gesunken – die Maschinenbaubranche hat damals aber durchschnittlich 35 Prozent verloren“, sagt er. Beständiges Wachstum, gute Kundenbeziehungen, Qualität und hervorragende sowie engagierte Mitarbeiter sind das Rezept mit dem Alfons Plereiter die Inzeller Landmaschinenwerkstatt seines Vaters zu dem mittelständischen Unternehmen gemacht hat, das es heute ist. 1988 nach dem plötzlichen Tod des Vaters und gerade einmal 19 Jahre alt, war er gefordert, eine Entscheidung zu treffen. Er kaufte eine gebrauchte Dreh-Maschine und arbeitet neben der Meisterschule als Lohnfertiger. Seinem ersten Kunden, einen Maschinenbauer in München, lieferte er die Teile persönlich – auch heute bezieht dieses Unternehmen noch Plereiter-Teile. Daraus ist nach und nach ein Netzwerk an Kontakten und potentiellen Kunden entstanden. „Ich habe nie aktiv Werbung gemacht, das war Mund-zu-Mund-Propaganda“, sagt er. Bis heute, bis zur Imagekampagne „Zerspan(n)end“. Aber auch die zielt mehr darauf ab, den Beruf auch als Lehrberuf attraktiv zu machen, als Plereiter bekannt.

ANZEIGE

**Albert Plininger**  
Vereidigter Buchprüfer  
Steuerberater

**Mehrkompetenz für  
Ihr Unternehmen.**

Neben **Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung** bieten wir Ihnen spezialisierte, auf die Bedürfnisse mittelständischer Unternehmen abgestimmte Mehrleistungen:

- Nachfolgekonzepte
- Rentabilitäts- und Liquiditätsplanungen
- Unternehmensstrukturierungen

84453 Mühldorf | Telefon: 0 86 31 / 18 79 - 0

[www.plininger.de](http://www.plininger.de)



**Chiemseepanorama in Metall:** Plereiter will seine die Branche attraktiv machen – das Postkartenmotiv ließ er für eine Anzeige mit seinen Produkten nachbauen. – Foto: Plereiter